

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Jahresrundschau

[urn:nbn:de:bsz:31-337661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337661)

## Jahresrundschau.

**R**aum waren die Jubiläumstage unseres erhabenen Großherzogspaares, wobei man in Beweisen der Verehrung, Liebe und Treue geradezu im ganzen Lande wetteiferte, vorüber, als unser badisches Fürstenhaus und mit ihm das badische Volk in schmerzliche Trauer versetzt wurde. Am 3. Dezember 1906 brachte uns der Telegraph die Nachricht von dem Hinscheiden des Prinzen Karl, des einzigen noch lebenden Bruders unseres Großherzogs. Die Kunde von dem Tode des Prinzen wurde allüberall im badischen Volke um so schmerzlicher vernommen, als es gerade der Geburtstag unserer erhabenen Landesmutter war, an dem des Todes kalte Hand die kaum verbrauchten Jubiläumsfreuden so jähe unterbrach. Die sterblichen Ueberreste des Dahingegangenen wurden am 7. Dezember im Mausoleum, der im Japanengarten des Schlosses errichteten Gruftkapelle der Großherzoglichen Familie, mit fürstlichem Gepränge beigelegt. Bekannt ist Prinz Karl unsern Lesern als Präsident der ersten Kammer, welches Amt er seit 1897 inne hatte.

Werfen wir nun einen Blick auf Landtag und Reichstag, so ist darüber sehr viel Interessantes zu berichten. Die wichtigsten gesetzgeberischen Neuerungen in Baden für uns Landwirte waren die Errichtung der Landwirtschaftskammer und die Einführung des Vermögenssteuergesetzes. Mit der Einführung der Landwirtschaftskammer — übrigens einer alten Forderung auch unseres Bauernvereins — haben wir eine oberste Interessenvertretung für Land- und Forstwirtschaft bekommen, von der wir gerne hoffen, daß sie durch rege Initiative und erprießliche Tätigkeit die Sehnsucht nach dem wenig fruchtbareren Landwirtschaftsrat seligen Angedenkens nicht auskommen lasse. Wohl waren wir mit der Fassung des Gesetzes nicht einverstanden. Vor allem mußten wir eine Kammer anstreben, in der alle Abgeordneten durch direkte, geheime Wahl des freien Bauernstandes gewählt wurden. Nun, es ist anders gekommen! Durch Mithilfe der Sozialdemokraten, die sich ja sonst in der Zollpolitik, Grenzperre zc. gelegentlich als die „Freunde“ der Landwirtschaft entpuppen, konnte die von der Regierung gewollte Korrektur des Wahlrechts vorgenommen werden, indem man zu den 28 direkt zu

wählenden Abgeordneten noch 4 Vertreter der Groß. Domänendirektion und 10 Abgeordnete der landwirtschaftlichen Vereinigungen zugesellte und außerdem der Kammer selbst noch das Recht einräumte, 3 sachverständige, um die Landwirtschaft verbiente Männer zuzuwählen. Heiß ging es erst bei den Wahlen zu! Nachdem man den Einfluß des freien, unabhängigen Bauernstandes schon durch geschickte Fassung des Gesetzes zu dämpfen suchte, mußte man natürlich auch in der Wahlzeit das erdenkliche an Verdächtigungen und Berunglimpfun- gen gegen den Bauernverein und seine Kandidaten leisten. Aber es hat

nichts geschadet, die alten Mägen in neuem Gewande sind nicht mehr zugkräftig, seit man sich immer mehr von den segensreichen Erfolgen der Bauernvereinsbestrebungen überzeugen muß. Glatt 15 Sitze wurden von unsern Kandidaten behauptet, und daß es noch besser gekommen wäre, wenn der badische Bauernstand durch die „Korrektur des Wahlrechts“ nicht bevormundet worden wäre, kann gar keinem Zweifel unterliegen. Mittlerweile sind auch die Vertreter der Regierung ernannt und die Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine und Verbände zugewählt worden und fast möchte es scheinen, als ob das Gesamtbild zuguterlegt doch noch ein „agrarisches“ geworden wäre. (Siehe besondere Liste der Abgeordneten Seite 77.)



Prinz Karl von Baden †.

Von ebenso großer Bedeutung war die Einführung der neuen Vermögenssteuer in Baden. Seit langen Jahren war unser bisheriges Steuersystem mit seiner übermäßigen Belastung des genutzten Grund- und Bodens gerechtigkeitshalber reformbedürftig. An die Stelle der bisherigen Wald-, Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Kapitalrentensteuer tritt die einheitliche Vermögenssteuer, die sämtliches steuerbares Vermögen nach dem wirklichen gegenwärtigen Werte veranlagt. Zum erstenmale wird dabei das landwirtschaftliche Betriebskapital, sofern es über 25 000 Mk. beträgt, versteuert. Der Hauptvorteil ist der Schuldbazug, — nur Kapitalschulden — der bis zur Hälfte des steuerpflichtigen Vermögens erfolgen darf. Soviel sich heute schon sagen läßt, dient die Steuerreform erfreulicherweise der Entlastung des Mittelstandes. Hoffentlich gelingt es, den unverdienten Wertzuwachs der städti-

schen Güterspekulanten, sowie das Großkapital stärker zur Steuerleistung heranzuziehen als es bisher der Fall war.

Die Neuerungen des Personentarifs auf unsern badischen Bahnen ist ebenfalls der Erwähnung wert. Die schöne Einrichtung des Kilometerfestes ist leider gefallen; der reizende Absatz in den letzten Tagen des April auf allen badischen Stationen war der beste Beweis für ihre Beliebtheit. Zum Glück sind wir von der preussischen IV. Klasse mit Mühe und



Heinrich Freiherr von Bodman  
Badischer Minister des Innern.

Not verschont geblieben, haben wir doch den 2 Pfennigtarif auch für unsere Personenzüge III. Klasse erreicht. Der Nahverkehr, der bei unsern Landleuten hauptsächlich in Betracht kommt, ist also verbilligt worden. Die sogenannten Gilzüge zum Preise von 3 Pf. pro Kilometer III. Klasse sind zuschlagsfrei und werden jedenfalls mehr

als die Schnellzüge benutzt, die immer noch einen Zuschlag erheben. Die Rückfahrarten mit Preisermäßigung sind aufgehoben. Zur Bequemlichkeit der Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrkarten für einfache Fahrt gelöst werden, von denen eine bei der Ausgabe durch einen Rückfahrstempel für die Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gemacht wird. Beachtenswert ist, daß für die Rückfahrt auch Karten gelöst werden können, die von einer andern Station ausgehen, ferner für eine andere Klasse, für eine andere Zugartung oder über einen anderen Weg. Für den Nahverkehr werden, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppelfarten in Form einer Karte ausgegeben. Reisenden III. Klasse der Personenzüge ist es gestattet, eine Traglast im Gewicht von 30 kg höchstens ohne Frachtabzahlung in den Gepäckwagen zu stellen, soweit die Mitnahme von Traglasten nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Gänzlich unerwartet ist am 23. April 1907 ein Wechsel in der Leitung des badischen Ministeriums des Innern eingetreten, indem der seit September 1900 amtierende Minister Dr. Schenkel seinen Ministerfessel mit dem ruhigeren Posten des Präsidenten des Oberrechnungshofes vertauschte. Zweifellos war Schenkel der fähigste und arbeitsfreudigste unter seinen Amtsgenossen. Wer den freitbaren Mann im Karlsruher Mondell jemals beobachtet hat, wie er sich mit Gewandtheit und einer gewissen Satyre mit den einzelnen Parteien herumzuschlug, wird ihm staatsmännische Begabung nicht abprechen können. Ueber seinen Rücktritt ist sehr viel geschrieben und gestritten worden, daß wir ruhig darüber hinweg-

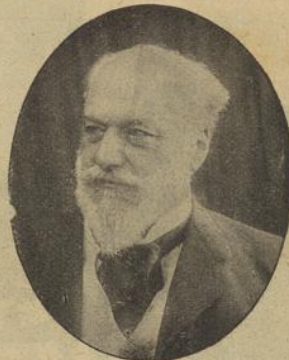
gehen können. Zweifellos war Schenkel ein Kenner landwirtschaftlicher Verhältnisse. Daß er aber das Gesetz über die Landwirtschaftskammer nicht freier ausgestaltet hat, können wir ihm nicht so leicht vergessen.

Der neue Minister des Innern, Freiherr Heinrich von Bodman, entstammt einer alten Adelsfamilie Badens und ist 1851 in Freiburg geboren. Zuletzt war er Oberdirektor des Wasser- und Straßenbaues.

Der Vorgänger von Bodmans auf diesem Posten war Geheimrat Max Honsell, der bereits im Oktober 1906 den durch Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Finanzminister Becker im Amte ersetzte.

Unerwartet rasch sind unsere Reichsboten in Berlin am 13. Dezember 1906 nach Hause geschickt worden. Der Wahlkampf wurde auf allen Seiten mit großer Erbitterung und Heftigkeit geführt. Der neue Reichstag führte eine starke Schwächung der umstürzlerischen Sozialdemokraten herbei.

Die neuen Handelsverträge sind nun schon im zweiten Jahr in Kraft. Die Befürchtungen der Freihändler und Sozialdemokraten über die Wirkungen der neuen Handelsverträge sind allesamt nicht eingetreten; die Industrie lebt zur Zeit in einer Hochkonjunktur wie nie zuvor. Die Phrase vom „Brot- und Fleischwucher“ ist schmählich zu schanden geworden; trotz Erhöhung der Getreide- und Mehlzölle ist das Brot nicht teurer geworden. Was aber die Fleisch- und Viehzölle anbelangt, so war die Fleishteuerung nicht auf diese zurückzuführen; denn unser Nachbarland England hat keinen Zoll und trotzdem höhere Fleischpreise als wir. Anzuerkennen ist, daß die Reichsregierung bis heute dem Geschrei nach Öffnung der Grenzen energischen Widerstand entgegen-gesetzt hat. Das Ausland hat einmal nicht billigeres Vieh, es steht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit.



Geheimrath Max Honsell  
Badischer Finanzminister.

Unser wertvoller, einheimischer Viehstand muß geschützt werden, weil bei Versenkung desselben nicht nur die Landwirtschaft notleidet, sondern auch der Konsument höhere Preise zu bezahlen hat.

Zum Schlusse wollen wir noch einige Worte der Internationalen Kunst- und Gartenbau-Ausstellung, der Jubiläumsausstellung in Mannheim widmen. Das Unternehmen, aus Veranlassung des 300jährigen Stadtjubiläums veranstaltet, zeichnet sich durch die Einheitlichkeit und Großzügigkeit der

Gesamtanlage aus, die den großen Vorzug hat, daß sie sich unmittelbar an die wichtigsten Verkehrsadern der Stadt anschließt. In Gegenwart des

Erbgroßherzoglichen Paares wurde die Ausstellung am 1. Mai 1907 mit großen Feierlichkeiten eröffnet.

Oberbürgermeister Beck charakterisierte die Bedeutung der Ausstellung in treffender Weise; dann gedachte er der Verdienste des Großherzogs um die Pflege der Kunst im badischen Lande und schloß mit einem Hoch auf den Landesfürsten. Bürgermeister Müller, der Leiter der Gesamtausstellung, hob in seiner Rede hervor, der Gedanke, Vertreter der Kunst und des Gartenbaues zu einem Wettkampfe in eine Handels- und Industrie-Stadt einzuladen, sei kühn gewesen, aber das Wagnis sei geglückt, der Ausstellungs-gedanke habe bei der Bevölkerung die denkbar günstigste Aufnahme gefunden. Am Abend des Eröffnungs-

Einen Glanzpunkt der Mannheimer Jubiläumsfeierlichkeiten bildete die am 31. Mai vollzogene Enthüllung der Standbilder

des Großherzogs Karl Friedrich von Baden und des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, die Großherzog Friedrich der Stadt zu ihrem Jubiläum geschenkt hat. Das Großherzogspaar, die Erbgroßherzoglichen Herrschaften und Prinz Max von Baden nahmen in einem gegenüber dem Karl-Friedrich-Denkmal errichteten Festzelt Aufstellung, worauf die Feier mit einem Vorbeimarsch der Schuljugend begann. Der Großherzog übergab die Denkmäler mit einer längeren Ansprache, in der er die Verdienste der beiden Fürsten, welche die Denkmäler darstellen, um Mannheim hervorhob und seine Mahnung wiederholte, zu erhalten, was die Jahre 1870/71 gebracht, und das Reich stark zu machen.



Begrüßung des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden in Mannheim auf der Ausstellung anlässlich des 300jährigen Stadtjubiläums (1907).



Die Hauptrotunde der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung.

tages wurde die Ausstellung zum erstenmal festlich beleuchtet, was einen geradezu feenhaften Anblick gewährte.

Oberbürgermeister Beck übernahm alsdann namens der Stadtgemeinde die Denkmäler, von denen während der Rede des Großherzogs die Hüllen gefallen

waren. Nach der Besichtigung des Denkmals Karl Friedrichs begaben sich die Fürstlichkeiten zu dem Karl-Ludwig-Denkmal, wo 400 weißgekleidete, blumengeschmückte Mädchen und ein 400 Knaben umfassender Chor durch Gesangsvorträge die Enthüllungsfestfeier verschönten.

Die beiden Denkmäler sind Schöpfungen des Bildhauers Hoffarth in Berlin, eines geborenen Mannheimers. Die überlebensgroßen Figuren sind aus Bronze gegossen, die Sockel aus rotem Sandstein gehauen. Der eine Sockel trägt auf der Vorderseite die Inschrift: Karl Friedrich von Baden 1728—1811, während auf dem andern zu lesen ist: Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz, 1617—1680. Beide Postamente tragen auf der Rückseite die Widmung: Der Stadt Mannheim zu ihrem 300jährigen Jubiläum gestiftet von Friedrich, Großherzog von Baden 1907.

Die Großherzoglichen und Erbherzoglichen Herrschaften verblieben mehrere Tage in Mannheim und wohnten am 3. Juni auch der feierlichen Einweihung des neuen Industriehafens bei, der mit einem Aufwand von 16 Millionen Mark in einer Stailänge von 18 Kilometer errichtet worden war. Außer dem Fürstenpaar waren mehrere Minister und zahlreiche Landtagsabgeordnete, Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, auswärtige Bürgermeister u. s. w. bei der Einweihungsfestfeier zugegen. Oberbürgermeister Beck hielt eine Ansprache und verlas die Urkunde, die in den Schlussstein eingemauert wurde. Nach einer weiteren Ansprache des Erbauers des Hafens, Stadtbaurats Eisenlohr, folgten die üblichen Hammerschläge durch den Großherzog, die Minister und sonstigen Festgäste. An die Feier schloß sich eine Festschiffahrt auf dem Rhein, die glänzend verlief.

Eine Veranstaltung voll Pracht und Schimmer war die Aufführung des Rosenfestes am Samstag den 22. Juni. Dieselbe war besucht von den Erb-

großherzoglichen Herrschaften und dem Kronprinzen von Siam, der zu jener Zeit in Baden-Baden zur Kur weilte. Der über 5000 Personen fassende Nibelungenaal des „Nosenartens“ war für die Zwecke der Aufführung mit 150 000 Rosen geradezu märchenhaft schön geschmückt. Die Dekoration schloß sich eng an die wunderbaren Architekturformen des Saales an, der in einen Rosenhain von seltener Schönheit umgewandelt war. Zumal die terrassenförmig ansteigende Bühne, an der die Mitwirkenden auftraten, sah prachtvoll aus.

Die Neigen boten eine Unmenge wechselnder Bilder. Das eigentliche Rosenfest war nur in den Farben weiß und rosa gehalten, und erst die fremden Blumen brachten Buntheit in die zarten Rosenfarben hinein. Und so rollte sich in immer sich steigender Fülle der Bewegungen die Kette der entzückenden Neigen und Tanzfiguren ab, einmal unterbrochen von engelreinem Gesang, bis das Ganze in eine großartige Schlußapotheose ausklang. Es klappte alles vorzüglich, der Beifall, den die nach Tausenden zählenden Zuschauer spendeten, war wiederholt sehr lebhaft. Das glanzvolle Fest wurde im Lauf der folgenden Woche noch zwei- oder dreimal aufgeführt.



Von der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung 1907:

Die elektrische Illumination des großen Wasserturmes mit den Wandelhallen zu beiden Seiten. Im Vordergrund die Wasseranlagen mit der Fontäne, die in ihrer farbenprächtigen Beleuchtung den Glanzpunkt der Illumination bildet.

Gleichzeitig waren nicht weniger als 5 Sonderausstellungen mit dem Rosenfeste verknüpft. Drei davon waren der Kultur und der Verwendung der Rose gewidmet, eine hatte Kirschchen, Erdbeeren und Frühgemüse und die fünfte verschiedene Schnittblumen zum Gegenstand. Von den drei Rosen-Sonderausstellungen war die Rosenschnittblumen-Ausstellung am zahlreichsten besucht. Für die Rosenzüchter bot die in- und ausländische Rosenneuheiten-Ausstellung sehr viel Interessantes, und die ersten Bindereifirmen hatten die Rosenbinderkunst-Ausstellung durch eine Fülle geschmackvoller Dekorationen bereichert. Die Gemüse-, Kirschchen- und Erdbeeren-Ausstellung, sowie die Blumen-

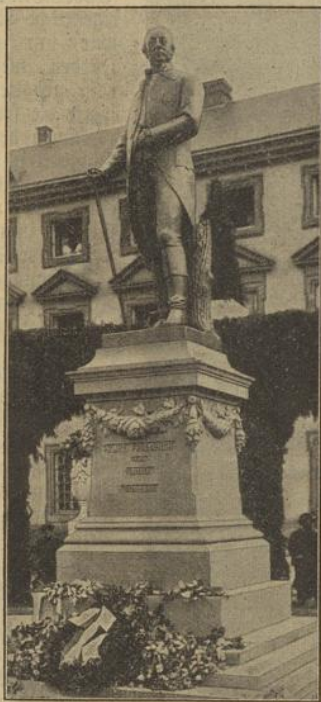
Ausstellung waren diesmal von besonderer Reichhaltigkeit, und die vielen Hunderte von Sommerblumen verbreiteten in den Ausstellungshallen einen berausenden Duft.

Zu den eigenartigsten Sehenswürdigkeiten der Mannheimer Ausstellung gehörte das Abessinierdorf mit seinen 70—80 Eingeborenen, die anfangs Mai direkt aus Afrika eingetroffen waren. Es waren Hochlandsbewohner, „von Kultur noch frei“, die ihre Landestrachten, ihre Gerätschaften, Waffen und ihre Religion, ihre Sitten und Gebräuche bis

Basflechter, Schuhmacher und wie die primitiven Handwerker alle heißen, die hier ihrer Handtierung nachgingen.

So bot die Mannheimer Gartenbau-Ausstellung eine reiche Fülle des Interessanten und Sehenswerten, so daß sie allgemein wohl befriedigte. Auch ein Besuch der internationalen Kunstausstellung, die mit der Gartenbauausstellung verbunden war, zeigte sich recht lohnend.

So ist es nicht zu verwundern, daß bei der Fülle an genüßreicher Unterhaltung in den beiden



Denkmal des Großherzogs Karl Friedrich von Baden.

Errichtet in Mannheim aus Anlaß des 300jährigen Stadtjubiläums.



Denkmal des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz.

in die moderne Kulturzeit hinein bewahrt hatten und ihr afrikanisches Naturleben auch in Mannheim fortsetzten. Nur ihr Scheit hatte europäischen Schliff und sprach englisch; die andern standen genau auf der Höhe ihrer Vorfahren vor 500 oder 1000 Jahren. Wenn die ganze Kriegsschar mit ihren Speeren und Lanzen anrückte, und ihre Dolche blitzen ließ, konnte einem doch eigentümlich zumute werden. Doch das Kriegsschauspiel war noch lange nicht das interessanteste. Viel lohnender war ein Rundgang durch das Dorf, vom Schmied zum Weber und von da zum Töpfer,

Ausstellungen der Besuch vom ersten Tage bis zu dem im Oktober erfolgenden Schluß ein sehr starker war und namentlich Sonntags riesige Dimensionen annahm.

Schon vier Wochen nach der Eröffnung, am 1. Juni nachmittags, stellte sich der millionste Besucher ein, der mit Musik und Ansprache festlich empfangen wurde und als Präsent eine goldene Uhr erhielt.

Eine ganze Reihe von Generalversammlungen und Kongressen fanden auf Einladung der Stadt Mannheim in der Jubiläumszeit statt.

Auch das Präsidium des Bauernvereins hatte eine solche Einladung erhalten und berief auf den 13. Juli, vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, eine Mitgliederversammlung nach Mannheim in das alte Rathaus, die aus allen Teilen Badens gut besucht war. Als Vertreter der Stadt wohnte Herr Bürgermeister Ritter den Verhandlungen bei. Herr Präsident Schüler eröffnete die imposante Versammlung mit Dankesworten an die Erschienenen, besonders an Herrn Bürgermeister Ritter, verbreitete sich dann des näheren über die Gründe, die bei der Wahl des Tagungsortes Mannheim mitbestimmend waren, besonders wies er auf die innigen Wechselbeziehungen zwischen dem Verein und den Bestrebungen der Gartenbau-Ausstellung hin. Herr Bürger-

vermittlung neu hinzugefügt wurden. Auf allen Gebieten, die die Geschäftsstelle zu bearbeiten hat, ist eine stete Weiterentwicklung bemerkbar. Herr Freiherr von Stozingen erstattete einen interessanten Rechenschaftsbericht über die letzten 3 Jahre. Der gesamte Geldumsatz der Geschäftsstelle stieg von 3 143 302 M. auf 5 662 954 M. Herr Freiherr von Menzingen gab einen Ueberblick über die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Vereins und behandelte lebhaft und mit Humor die Bestrebungen zur Milchversorgung der Städte, Fleischnot und Unfallverhütungsvorschriften. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen, über welche Herr Rechtsanwält Kopp = Freiburg referierte, wurden genehmigt.



Don der Eröffnung des Mannheimer Industrie-Hafens am 3. Juni 1907.  
Großherzog Friedrich von Baden (2) und seine Gemahlin (1) bei der Schlüsselsteinlegung zum Industrie-Hafen.

meister Ritter sprach hierauf den herzlichsten Willkommengruß im Namen der Stadtverwaltung aus und wünschte zum Schlusse den Verhandlungen einen guten Erfolg, den Teilnehmern der Tagung noch recht angenehme Stunden und neue günstige Eindrücke von Mannheim.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Herr Präsident Schüler gab einen Ueberblick über den Stand des Vereins, der mit seinen gegenwärtig 63 000 Mitgliedern die stärkste wirtschaftliche Organisation im Lande sei, aufgebaut aus eigener Kraft, großgeworden durch die Selbsthilfe. Dem Jahresbericht 1904—1906, über den der Generalsekretär Herr Dr. Nengenheiser referierte, ist zu entnehmen, daß der Verein innerhalb der letzten 3 Jahre um 51 Ortsverbände und 6377 Mitglieder zugenommen, der Warenbezug sich verdoppelt hat und Maschinen- und Saatgut-

Nach der sehr befriedigend verlaufenen Versammlung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im „Bernardushof“ statt, in dessen Verlauf mehrere Trinksprüche ausgebracht wurden.

Im Anschluß daran fand die von der Stadtgemeinde Mannheim dargebotene Rhein- und Hafenfahrt statt, die den Mitgliedern einen Einblick in den Großbetrieb der mächtigen Handels- und Industriestadt Mannheim gewährte und bei der bei den Werstanlagen der Rheinschiffahrts-Aktien-Gesellschaft vorm. Fendel angelegt und deren Anlagen und Lagerhäuser besichtigt wurden.

Nach der Hafenfahrt wurde die internationale Gartenbauausstellung besucht.

Mögen die von Mannheim empfangenen Eindrücke recht nachhaltige sein und mögen die hier gefaßten Beschlüsse zum Segen des Bauernvereins und seiner Mitglieder wirken!

